

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner Schmid

Marxistische Ladenhüter

Acht Jahre lang durfte der marxistische Professor und Systemkritiker Ernest Mandel in der Schweiz keine Vorträge halten. Nun hat der Bundesrat endlich die Einreisesperre aufgehoben. Die Gründe, die ihn zu diesem radikalen Stellungswechsel veranlassten, sind unbekannt. Offenbar hat er eingesehen, dass die Theorien und Postulate, die der Mann vertritt, keinen grossen Widerhall im Schweizervolke auslösen wird. Was hat uns Professor Mandel anzubieten? Im «Tages-Anzeiger» vom 7. Februar kann man nachlesen, was er in einem Interview zum besten gab. Gefragt, wie er die heutige wirtschaftliche Lage des Westens beurteile, erklärte er: «Die westlichen Industriestaaten befinden sich in einer schweren Wirtschaftskrise mit erschreckend hoher Arbeitslosigkeit. Ursachen sind: Umfangreiche freie Produktionskapazitäten in zahlreichen Industriezweigen, die durch die Ueberproduktion Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre hervorgerufen wurden. Dann der Rückgang der durchschnittlichen Profitrate, der eine Folge der gestiegenen Löhne ist. Diese ist wiederum bedingt durch die überhandnehmende Automation. Diese zwei Ursachen sind entscheidend, sie waren in allen 20 bisherigen Wirtschaftskrisen des kapitalistischen Systems in den letzten 150 Jahren erheblich beteiligt.»

Diese Behauptungen kommen uns sehr bekannt und vertraut vor. Man hörte sie in der grossen Krise der sechziger Jahre bis zum Ueberdruss. Auch damals wurde behauptet, die Ueberproduktion sei schuld an der Krise. Dabei ist es ja mit Händen zu greifen, dass es in keiner Wirtschaftskrise eine Ueberproduktion gab. Eine solche ist nur dann vorhanden, wenn die Menschen alles hätten, was sie brauchen und deshalb nichts mehr konsumieren würden. So lange es Menschen gibt, die Not leiden, kann es gar keine Ueberproduktion geben. In der grossen Krise wurden Kaffee und Reis und andere Nahrungsmittel vernichtet, während Millionen von Menschen grössten Hunger litten. Was wir haben, ist keine Ueberproduktion, sondern eine Unterkonsumtion. Die Menschen hungern bei vollen Scheunen. Was nicht richtig funktioniert, ist die Zirkulation. Diese wiederum ist die Folge einer ungenügenden und daher falschen Geldversorgung.

Sollte Professor Mandel noch nie etwas von Geldmengenpolitik gehört haben, die darauf ausgeht, die Geldmenge der angebotenen Warenmenge anzupassen und so die Vollbeschäftigung zu erreichen?

Eine weitere Frage: Was ist zu tun um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen? Darauf Prof. Mandel: «Einzig wirksame Massnahme dagegen ist eine radikale und auf internationaler Ebene durchgeführte Reduktion der Arbeitszeit.» Bei gleichbleibenden Löhnen selbstverständlich. So einfach ist das: weniger arbeiten, weniger produzieren, aber gleiche Löhne. Wer kann das bezahlen, wer hat so viel Geld? Arbeitslosigkeit kann nicht durch staatliche Eingriffe ins marktwirtschaftliche Spiel der Kräfte bekämpft werden, sondern wiederum nur durch eine marktkonforme Regelung des Geldumlaufs. Was der Herr Professor uns anbietet, ist nichts als ein marxistischer Ladenhüter, der dadurch keineswegs besser wird, dass man ihn ins marxistische Narrenkleid des sogenannten demokratischen Sozialismus steckt, von dem niemand weiss, wie er aussehen soll.



An unsere Abonnenten!

Wir bemühen uns, die kommende Nr. 13 rechtzeitig zu spedieren. Eine kleine Verspätung wegen den Osterfeiertagen liegt jedoch im Bereich des Möglichen. Die Nr. 13 sollte aber spätestens am nächsten Mittwochmorgen in Ihrem Besitz sein. Nebelspalter-Verlag

Verschiedene Auffassung

Der Richter: «Sie haben Ihre Schwiegermutter zum Fenster hinausgeworfen.»

Der Angeklagte: «Ich habe das ganz gedankenlos getan.»

Der Richter: «Haben Sie denn gar nicht bedacht, in welche Gefahr Sie einen Vorübergehenden bringen konnten?»

**weil Schmerzen
schmerzen...**

TIGER-BALSAM!

erhältlich in Apotheken und Drogerien



Hans Weigel

Umschreibungen

- | | |
|---------------|---|
| Pas de deux | Negation der Zweisamkeit |
| Balletteleven | elfköpfige Tanzgruppe |
| Prothese | befürwortende Lehrmeinung |
| Barbier | in einem Nachtlokal konsumiertes alkoholisches Getränk |
| Bordelle | altertümliches Längenmass auf einem Schiff |
| Extrakt | ehemaliger Teil eines Gebäudes |
| Kaplan | Improvisation |
| Antilope | Gegner eines spanischen Dramatikers |
| Posteinwurf | Schleudern eines harten Gegenstandes an einem oberitalienischen Fluss |
| Arrest | Ueberbleibsel eines Flächenmasses |
| Störsender | jemand, der eine Fischart in Bewegung setzt |
| Vielfalt | grosse Anzahl von Runzeln |
| Mastbaum | Holzgewächs im Dienst übermässiger Ernährung |
| Urmensch | Kreuzung eines Zweibeiners mit einem ausgestorbenen Tier |